



Ich wurde 1947 als Sohn von deutsch-tschechischen, jüdischen Flüchtlingen in London geboren und wuchs ausschließlich 'britisch' auf, ohne eine Ahnung meiner jüdischen Vorfahren und ohne ein Wissen über deren Ermordung (ein Un-thema für meine Eltern).

Als meine Eltern 1961 nach Westdeutschland zurückkehrten, hatte ich als 13-Jähriger keine Wahl, als mitzugehen. Ich verbrachte die ersten sechs Jahre (bis 1967) in einer selbst gewählten Isolation gegenüber der deutschen Umwelt, d.h. ich verkehrte fast ausschließlich mit englischsprachigen Ausländern. Ursache hierfür war das Aufwachsen in den ersten Nachkriegsjahren in England, wo eine sehr

starke anti-deutsche Stimmung vorherrschte und alle Kinder damals z.B. durch die Kriegsgeschichten in den Comicheften geprägt waren.

Mit dem Abschluss des Gymnasiums 1965 wechselte ich zur Universität Köln und studierte Volkswirtschaftslehre.

Am 2. Juni 1967 wurde während des Staatsbesuchs des Schahs von Persien in der Bundesrepublik ein Student in Westberlin durch eine Polizeikugel getötet. Die Studentenbewegung begann und stellte eine Wende in meinem Leben dar:

- Sie öffnete meine Augen: Ich merkte, dass mein negatives Bild von Deutschland nicht mit der deutschen Wirklichkeit übereinstimmte.
- Ich war beeindruckt, wie die Studenten das Verhalten ihrer Eltern im Dritten Reich hinterfragten.
- Ich wurde nicht nur ein Teil der Studentenbewegung, sondern es begann ein Prozess, der dazu führte, dass ich meine anderen beiden Identitäten schrittweise annahm: Deutscher und Jude zu sein.

Deutscher, weil ich sechs wichtige Jahre der Pubertät in Deutschland verbracht hatte, die mich, ob ich es wollte oder nicht, mitgeformt hatten. Jüdisch, weil ich langsam unsere zugeschüttete Familiengeschichte ausgrub. Im selben Jahr wie die Studentenbewegung brach der Sechstage-Krieg zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn aus. Es zwang mich förmlich mein Verhältnis zu Israel zu klären. Dennoch dauerte es 24 Jahre, den langen Weg zurück zu meiner jüdischen Identität zu finden. 1991 trat ich der Berliner Jüdischen Gemeinde bei.

Mit dem Fall des eisernen Vorhangs 1990 wurde es mir möglich an Familienunterlagen in Polen zu gelangen. Dadurch konnte ich die Geschichte der Familie meines Vaters bis zum achtzehnten Jahrhundert in Tarnow - damals Galizien - rekonstruieren. Als weitere Folge dieser Recherche begann ich Vorträge zu halten und Seminare zu organisieren über jüdische Religion, die Geschichte des Antisemitismus, und jüdisches Leben heute in Deutschland. Wichtigste Zielgruppe hierbei waren nicht-jüdische Kreise.

Meine berufliche Laufbahn begann, nachdem ich mein Studium in Köln abgeschlossen hatte. Ich ging nach West-Berlin und nahm dort die Arbeit als Dozent für Wirtschaftswissenschaften an der Freien Universität und an der Fachhochschule für Wirtschaft auf. Anschließend dozierte ich bis zur Deutschen Einheit 1990 im Auftrag der West-Berliner Stadtregierung. Zwischen 1986 und 1988 war ich Personalverwalter der Tageszeitung „Taz“, und veröffentlichte auch diverse Artikel. Bis heute ist es meine Hauptaufgabe für verschiedenste Institutionen der Erwachsenenbildung auf deutsch und englisch zu dozieren und Seminare zu konzipieren, und durchzuführen.

Meine künstlerische Arbeit begann ich 1995, als ich mich durch einen Beitrag am **Wettbewerb für ein nationales Holocaust Mahnmahl in Berlin** beteiligte. (Zu finden auf diese Webseite)

1998 initiierte und gestaltete ich eine Bushaltestelle Warthalle in der Kurfürstenstraße in Berlin-Schöneberg als ständiges Denkmal vor dem ehemaligen Sitz von Adolf Eichmann (Judenreferat). Im Anschluss daran folgten drei weitere Denkmäler mit Bezug zum Holocaust. (ebenfalls auf diese Webseite)

1998 trat ich der jüdischen Künstlergruppe Meshulash bei und wirkte seitdem an jeder ihrer Ausstellungen mit.

2004 war ich Finalist beim *International Jewish Artist of the Year Award* mit „Der Stille Concierge“ (auf dieser Website zu finden) und erhielt 2007 eine Empfehlung des gleichen Wettbewerbs für „Das Deutsche Tor zum Paradies“ (ebenfalls auf dieser Website)

Ich bin weiterhin nicht religiös in Bezug auf die Ausübung von religiösen Riten oder in der Frage, ob der Messias gekommen ist oder nicht. Da ich aber in genau dem Land wohne, in dem fünfzehn Familienangehörige ermordet wurden, empfinde ich sehr wohl eine ganz persönliche Verpflichtung aktiv gegen Antisemitismus zu kämpfen, indem ich Wissen um jüdische Geschichte, Religion und den Alltag der Juden in Deutschland vermittele. Seit 1997 bin ich Mitglied im Kulturausschuss der Jüdischen Gemeinde Berlin. Sie können mehr über mein Verhältnis zum Judentum in einem Interview, das ich der Zeitschrift GOLEM gab, erfahren (auf dieser Website zu finden).

Berlin ist mein zuhause geworden, aber nicht meine Heimat. Diese bleibt London.

Ich pflege zu sagen, dass ich vier Identitäten habe:

- Meine Grundstruktur ist **britisch**.
- Mein Intellekt ist **deutsch**.
- Ich bin **jüdisch** in einem kulturellen und emotionalen Kontext und
- ich bin **europäisch** durch die Überzeugung, dass es eines Tages die Vereinigten Staaten von Europa geben wird.

Persönliches

- 1947: Geboren in London als Sohn von jüdischen Flüchtlingen aus Berlin und Mähren (Tschechien)
- 1960: Umzug von London nach Köln
- 1970: Umzug von Köln nach (West-) Berlin
- 1988: Geburt meines Sohnes Elias
- 1991: Eintritt in die Jüdische Gemeinde Berlin
- 1995: Heirat
- 1996: Geburt meines Sohnes David
- 2000: Geburt meiner Tochter Lilly

Künstlerische Arbeit

Hier nur eine kleine Auswahl - Das Meiste ist auf diese Webseite zu finden

- 1995: Beitrag zum Wettbewerb für einen Holocaust Mahnmal in Berlin
- 1998: Halte Innen! Verwendung einer Buswartehalle als Mahnmal vor dem Gebäude des ehemaligen 'Judenreferats' von Adolf Eichmann in der Kurfürstenstraße 115/116 in Berlin-Schöneberg
- 2004: Gedenken an Varian Fry – Buswartehalle-Projekt am Potsdamer Platz in Berlin Mitte
- 2005: SS-Wirtschaftsverwaltungshauptamt – eine Informationstafel vor dem Originalgebäude, Unter den Eichen 126-135 in Berlin-Steglitz
- 2007: Aktion T4 und der Holocaust – Buswartehalle-Projekt in der Tiergarten Straße vor der Berliner Philharmonie

Kontakt

eMail: rgolz@t-online.de

internet: www.rgolz.de

tel: +49-(0)30-321 76 86

handy: +49-(0)177-321 76 86

fax: +49-(0)30-325 76 52